



Auch in Bayern sind die Schulferien nun bald zu Ende.

Foto: Jens Büttner/dpa

Langsam auf „Schulmodus“ umstellen

Zwei Schulleiterinnen zeigen, wie der Start nach den Sommerferien am besten gelingt

Von Angelika Gabor

Plattling. Noch sind die Kinder und Jugendlichen im Ferienmodus. Und auch wenn sie am liebsten ewig Faulenzen und Spielspaß haben würden, ist nun das Ferienende nicht mehr weit. Sollten sich die Kinder nun auf das neue Schuljahr vorbereiten oder die Ferien bis zum letzten Tag genießen? Und was erwartet die Abc-Schützen oder diejenigen, die ganz neu an eine weiterführende Schule kommen? Die Redaktion hat bei zwei Schulleiterinnen nachgefragt.

Egal, ob nun neu an einer Schule oder bereits alter Hase, es lohnt sich in jedem Fall, schon ein paar Tage vor dem Start das Kinderzimmer auf Lernmodus umzustellen. Die Spielsachen machen nun Platz für Lineal, Stifte, Block und Schere. Jegliche Ablenkung, wie Comics, Spielekonsole und Co. sollten nicht länger den Schreibtisch belagern. Hilfreich ist es auch, den Schlafrythmus rechtzeitig auf Schulstart zu trimmen. Wieder früher ins Bett und peu à peu ein wenig eher aus den Federn, das erleichtert das Aufstehen an Schultagen.

Ein wenig wiederholen, aber mit Spaß und Maß

Klar gibt es 1000 unterhaltsamere Dinge, als den Vorjahresstoff zu wiederholen. Allerdings macht es doch auch ein gutes Gefühl, wenn Matheaufgaben, Formeln und Vokabeln nicht aus der alleruntersten Erinnerungsschublade geholt wer-

den müssen, wenn neuer Stoff auf die Schüler wartet. Dazu hat Grundschulleiterin Tanja Anthofer ein paar Tipps, wie Lernen auch in den Ferien Spaß machen kann: „Natürlich ist es sinnvoll, sich mit dem Schulstoff zu beschäftigen, aber bitte in Maßen! Die Ferien sind in erster Linie zum Erholen da – für die Schüler, auch für die Eltern und auch für die Lehrer. Dennoch kann nach sechs Wochen vieles in Vergessenheit geraten, deswegen schadet es nicht, wenn man etwa die letzten Ferienwochen und -tage nutzt, um sich wieder ein bisschen auf die Schule einzustimmen. Dabei ist es sinnvoll für alle Jahrgangsstufen, beispielsweise das Kopfrechnen ein wenig zu trainieren. Das lässt sich oft schön in den Alltag einbauen, kleine Rechengeschichten bei Alltagssituationen, wie beim Einkaufen. Auch längere Autofahrten eignen sich sehr gut, um ein paar Rechenaufgaben zu lösen. Mit meinen Kindern trainiere ich oft beim gemeinsamen Spiel. Egal ob Kartenspiel oder Brettspiel – oft lassen sich dabei Rechenaufgaben erfinden. Dabei dürfen die Kinder selbst auch kreativ sein und Aufgaben stellen. Auch Leseanlässe bieten sich nahezu permanent. Da kann man sich im Urlaub die Speisekarte vorlesen lassen oder beim gemeinsamen Kochen wird das Rezept vorgelesen.“

Lücken schließen, aber nach Plan

Selbstverständlich sollte man die Ferien auch nutzen, um eventuelle Lücken zu schließen oder Schwierigkeiten zu beseitigen. „Dazu finden Grundschüler auf den Jahreszeugnissen am Schluss Aussagen zur individuellen Lernentwicklung. Hier gibt der Lehrer bei Schwierigkeiten klare Empfehlungen zum häuslichen Training ab. So haben die Eltern gleich sehr zielorientierte Tipps an der Hand. Aber das Ganze sollte bitte nicht in ein zwanghaftes Programm ausarten, das jeden Tag strikt absolviert werden muss“, merkt die Mooser Grundschulleiterin an.

Den Größeren rät die Plattlinger Realschuldirektorin Waltraud Eder sich einen konkreten „Lückenschließplan“ zu machen, um in möglichst wenig Zeit, effektiv anzupacken. „Es macht Sinn, sich ganz ernsthaft einzugestehen, wo welche

Lücken vorhanden sind, die unbedingt geschlossen werden müssen oder ob es sich um Inhalte handelt, die vielleicht für das nächste Schuljahr nicht aufbauend elementar wichtig sind. Wenn man dann eine ehrliche Einsicht hat, wo es hakt, ist der Schritt zu einem Plan, welche Lücken geschlossen werden müssen, ganz leicht. Ob man das über Online-Lernplattformen, klassische Schulbücher oder Unterrichtsmaterial oder über Nachhilfestunden macht, ist dem Einzelnen überlassen. Wichtig ist, dass sich kein Schüler überfrachtet.“

Gesonderter Fahrplan für die Neuen

Keinerlei Ängste müssen künftige Fünftklässler vor dem ersten Schultag an der weiterführenden Schule, ob nun Mittelschule, Gymnasium oder Realschule haben. Für sie gibt es einen gesonderten Fahrplan am ersten Schultag. Wie etwa an der Plattlinger Realschule: „Unsere neuen Schüler erhalten in der letzten Ferienwoche einen Brief, in dem sie ihre neue Klassenleitung kennenlernen und mit dem sie erste wichtige Informationen erhalten. Am ersten Schultag kommen die Kinder mit ihren Eltern an die Schule. Sie erhalten ein paar einführende Worte und werden anschließend in ihre Klassen eingeteilt und gehen klassenweise in ihr Klassenzimmer. Die Eltern erhalten dann noch weitergehende Informationen. Wir werden die Schüler der fünften Klassen in der ersten Woche erst einmal ankommen lassen. Sie müssen sich ja auch neu kennenlernen und erst mal verstehen, wie der Ablauf an einer weiterführenden Schule ist“, berichtet Realschulleiterin Waltraud Eder.

Eine ganz neue Lebensära beginnt für die Abc-Schützen. Aufgeregt sind hier nicht nur die Kinder, sondern genauso die Eltern, denn auch für sie beginnt eine neue Zeitrechnung. Das kann Rektorin Tanja Anthofer nachempfinden, denn auch ihr Sohn ist heuer unter den Schulanfängern. „Schulmaterial, Schultüte und vor allem deren Inhalt sind tägliche Gesprächsthemen“, sagt Tanja Anthofer lachend. Dabei sollte in jedem Fall die Vorfreude überwiegen, denn es ist nicht der vielzitierte Ernst des Lebens, der nun für die Kinder beginnt, son-

dern eine spannende Zeit, in der sie täglich Neues entdecken, begreifen und hinzulernen. „Am ersten Schultag an der Grundschule Moos werden die Abc-Schützen in der Turnhalle Willkommen geheißen. Damit für die Eltern und auch für die Kinder der erste Tag nicht so stressig wird, beginnt für die Erstklässler der erste Schultag erst um 9 Uhr mit einer kleinen Begrüßungsfeier. Natürlich dürfen Mama und Papa an diesem ersten Tag dabei sein. Als Rektorin werde ich die Neuen in Empfang nehmen. Anschließend wird zusammen mit der Lehrkraft das Klassenzimmer aufgesucht und die Erstklässler erleben ihre erste Unterrichtsstunde. Nach einem kurzen Besuch im Klassenzimmer werden die Eltern aber bereits hinausgeschickt, denn die Kinder wollen ja ‘richtig’ Schule erleben. Damit den Eltern nicht langweilig wird, bekommen sie in der Zwischenzeit Infos vom Elternbeirat und von der Mittagsbetreuung. Außerdem werden – sofern es die Corona-Bestimmungen erlauben – Kaffee und Kuchen für die Eltern angeboten. Ich finde es immer ganz wichtig, dass die Kinder zur Erinnerung an diesen ersten Tag ein kleines Geschenk bekommen, das sie in der Zukunft auch verwenden können.“

Fehler machen ist ausdrücklich erlaubt

Heuer werden die Kinder von mir als kleines Symbol einen Radiergummi bekommen. Er ist ein Zeichen dafür, dass man in der Schule Fehler machen darf, dass man diese aber immer wieder ausradieren und neu beginnen kann. Eine Sicherheit, die ich den Kindern mitgeben möchte: Man muss nicht perfekt sein – Fehler sind erlaubt und Stationen auf dem Lernweg. Wenn am ersten Schultag die erste Unterrichtsstunde beendet ist, gehen die Erstklässler zusammen mit ihren Eltern und der Lehrerin in die Kirche. Dort wird eine Schulanfangsandacht gefeiert und jedes Kind wird von unserem Diakon Klaus Berger gesegnet. Ich persönlich finde diesen Segen sehr wichtig, denn alle Kinder und Eltern sollen wissen, dass sie den kommenden Weg nicht allein gehen müssen. Gottes Schutz und Segen begleitet sie“, betont die Mooser Schulleiterin.



Ein wenig Vorbereitung schadet nicht, bevor die Schulranzen wieder gepackt werden. Foto: David-Wolfgang Ebener/dpa